

# DAS WESEN DER RECHTSGESCHICHTE

Werner Ogris zum 75. Geburtstag

Herausgeber:

Gábor Máthé – Barna Mezey

Gondolat Verlag  
Budapest 2010

Rechtsgeschichtliche Forschungsgruppe  
der Ungarischen Akademie für Wissenschaften  
an dem Lehrstuhl für Ungarische Rechtsgeschichte  
Eötvös Loránd Universität



© Balogh Elemér, Homoki-Nagy Mária,  
Kajtár István, Máthé Gábor, Mezey Barna,  
Rácz Lajos, Stipta István, Szabó István, 2010

Verantwortlicher Herausgeber: István Bácskai  
Technischer Redakteur: László Pintér  
Layout: Éva Lipót

ISBN 978 963 693 121 6

ISTVÁN STIPTA

## Die ungarische Rechtsgeschichte in den letzten zwanzig Jahren (Tendenzen, und die wichtigste Werke)

Die wichtigste Beiträge,<sup>1</sup> die sich auf die Lage der rechtsgeschichtlichen Forschungen beziehen, gliedern ausführlich die Ergebnisse der Wissenschaftsepoche der vergan-

<sup>1</sup> György, *Bónis*: Fünfundzwanzig Jahre ungarische Rechtsgeschichtsschreibung (1945–1969). *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (Germ. Abt.)*. 1970. 87. Bd. S. 559–569.; *Csizmadia*, Andor: A nemzetközi összefogás hatása a jogtörténeti tananyag fejlődésére [Die Wirkung der Zusammenfassung auf die Entwicklung des Rechtsgeschichtematerials]. *Felsőoktatási Szemle*. 1976.; *ders.*: A magyar állam- és jogtörténet-tudomány. In: *Magyar állam- és jogtörténet* [Die ungarische Staats- und Rechtsgeschichte]. 5. Aufl. Tankönyvkiadó, Budapest, 1991.; *Horváth*, Pál: *Bevezetés az összehasonlító jogtörténet alapelemeibe* [Einführung in die Grundelemente der vergleichenden Rechtsgeschichte] Közgazdasági és Jogi Kiadó, Budapest, 1979.; *ders.*: A magyar állam- és jogtörténet-tudomány. [Die ungarische Staats- und Rechtsgeschichtswissenschaft] In: *Magyar állam- és jogtörténet*. Nemzeti Tankönyvkiadó Budapest, 2002.; *Kovács*, Kálmán: A magyar jogtörténeti kutatások útja és jelenlegi feladatai. [Der Weg und die derzeitige Aufgaben der rechtsgeschichtlichen Forschungen] In: *Gazdaság- és Jogtudomány*. (III.) k. 1969. S. 55–76.; *ders.*: A magyar jogtörténeti kutatások néhány új jellemző vonása és további feladatai. [Einige neue Züge

genen 20 Jahre und die Leistungen vor heimatlichen und Nationalforen.

Dieser schematische Überblick bezieht sich erst teilweise auf den Unterricht und betrifft nur die Tätigkeit der Rechtshistoriker „mit Hauptbeschäftigung.“ Diesmal lasse ich die Forschungen der Rechtshistoriker, die „außer der Gilde“ stehen, außer Acht. Eine wichtige Veränderung der vergangenen Etappe in der rechtshistorischen Schrift war eben die Arbeit der Philologen mit Interesse für Rechtshistorie an den juristischen Fakultäten und in der Forschung, die früher für Extraneus gehalten wurden. Unter Rechtsgeschichte im engeren Sinne verstehe ich die Fachrechtsgeschichte und die Verfassungsgeschichte. „Heimatlich“ im Titel weist darauf, dass – diesmal – nicht die ungarische Forschung und deren Ergebnisse des aus-

---

und weitere Aufgaben der ungarischen rechtsgeschichtlichen Forschungen] In: *Az állam- és jogtudományok fejlődése* [Die Entwicklung der Staats- und Rechtswissenschaften]. Budapest, 1975.; *Mezey, Barna: Jegtörténetírás és a jegtörténet oktatása.* [Die Rechtsgeschichteschrift und der Unterricht der Rechtsgeschichte] In: *Magyar jegtörténet* [Ungarische Rechtsgeschichte]. (Red.: Mezey Barna) Osiris 2003.; *Révész, T. Mihály: A jegtörténet jelene és jövője.* [Die Gegenwart und die Zukunft der Rechtsgeschichte] *Jegtörténeti Szemle.* 3. sz. 1990. S. 97–102.; *Stipta, István: A jegtörténet-tudomány* [Die Rechtsgeschichtswissenschaft]. In: *Bevezetés a társadalomtudományok történetébe.* (Red.: Bódi, Zsombor–Ö. Kovács, József) Osiris, Budapest, 2003.; *Andreas Földi–Katalin Nagy Szegvári: Römischrechtliche und rechthistorische Forschungen in Ungarn in den letzten Jahrzehnten.* In: *Czasopismo prawno-historyczne.* Tom. LVI. 2004. Zeszyt 1. S. 28–45.

ländischen Forschungsinstituts bekannt gegeben werden, sondern nur die Tätigkeit der Werkstätten in Ungarn erforscht wird.

Einen Überblick und Ausgangspunkt bietet das Werk von Ödön *Both* mit dem Titel „*Wissenschaftliche Forschungsrichtungen auf dem Gebiet der Rechtsgeschichte.*“ Ich zitiere den zusammenfassenden Gedanken des Werkes wegen des Geistes des Ortes: „Wir haben keinen Grund zur Zufriedenheit, wir haben viel zu tun, die Triebhaftigkeit, die Launenhaftigkeit, die Aktualität und die Einseitigkeit ist ja für die Forschungen der vergangenen Jahrzehnte charakteristisch. Die große Mehrheit der ungarischen Rechtshistoriker beschäftigte sich lieber mit der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte als mit der Geschichte des Privat-, Straf-, und Prozessrechts. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass es nur wenige Grundwerke für die Zukunftsforschung unter den bisher veröffentlichten Arbeiten gibt. In der Vergangenheit vergingen oft Jahre, ohne dass es eine Synthese gegeben hätte. Die Seltenheit der Rechtsgeschichtsbücher sollte nur als Tatsache und nicht als Herabsetzen der Studien festgestellt werden, denn wer könnte bezweifeln, dass diese unentbehrlich sind und wer wüsste nicht, dass nicht nur ein Buch bei seiner Erscheinung zum Einstampfen fertig ist, bis viele Studien persistente Ergebnisse enthalten. Und noch eins: ein bedeutender Teil der Verfasser kürzerer-längerer Studien wird von denen gebildet, die sich noch lange Zeit mit Forschungen beschäftigen und noch nicht reif sind, sich mit großen Bänden vor die Öffentlichkeit zu stellen. Der echte Forscher fühlt und weiß es, wann seine Zeit

gekommen ist. Diejenigen, die der ungarischen Rechtsgeschichtsschreibung treu sind, haben ja keine Garantie, dass sie alle vom Studienschreiber zum Schriftsteller zu werden. Das aber ist sicher, bei denjenigen, die viele kleinere und größere Studien herausgeben, entstehen früher oder später auch größere Werke, und das ist das, was für uns sehr beruhigend ist.“ Es ist eine spannende Frage, was veränderte sich und was blieb unverändert bei den Bestrebungen und Ergebnissen der Rechtshistoriker in den vergangenen 20 Jahren.

Hinsichtlich der persönlichen Bedingungen der rechtshistorischen Forschungen – im guten Sinne gedacht – kann man eine Kontinuität bemerken. Während es in den Gesellschaftswissenschaften die Entfernung und die Fluktuation vom Beruf groß war, behielten ja fast alle Forscher wissenschaftlichen Grades ihre Stellen und ihren früheren wissenschaftlichen Einfluss in unserem Wissenschaftszweig. Auch nach dem Tod (Andor *Csizmadia*, György *Bónis* und Alajos *Degré*) wegweisender Persönlichkeiten von erheblicher Bedeutung dauerte die Generationsgliederung der Rechtshistoriker – nach der Ermöglichung der Wertevermittlung – fort.

Die entscheidende Mehrheit unserer Leitforscher erwarb einen bedeutenden Einfluss auf dem Gebiet der Wissenschaftsorganisation, die wissenschaftlichen Qualifizierungserfordernisse erhielten den obligatorischen und grundfachlichen Charakter der rechtsgeschichtlichen Studien. Neben den Lehrstühlen an den Universitäten stabilisierten sich die wissenschaftlichen Werkstätten, die quantitative Expansion des Rechtsunterrichtes erhöhte

auch die Zahl der Rechtshistoriker, die angestellt werden konnten. Der konfessionelle Rechtsunterricht ermöglichte den Unterricht der Kirchenrechtsgeschichte, die Übernahme der einzelnen Elemente der rechtsgeschichtlichen Thematik zwischen den zwei Weltkriegen. Durch die PhD Studenten gewannen wir eine relativ große Zahl von Unterrichts- und Forschernachwuchs, die personelle Basis der offiziellen Rechtsgeschichte wurde erweitert.

In den 80er Jahren gab es unter den Rechtshistorikern mit Hauptstellung eine große Zahl, die über zwei Diplome verfügten. Daraus folgt, dass dieser Teil der Forscher über eine größere Affinität für die Grenzthemen der Volkskunde, der Archäologie, der Philologie und der allgemeinen Geschichtswissenschaft verfügte. Dieser Umstand spiegelte sich auch in den rechtshistorischen Publikationen.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Teodóra Janka Nagy: Familie- und Erbberechtigung aus Kapuvár. (Quellenpublikation) (mit Mihály Kőbégyi zusammen). *Soproner Rundschau* 1995. XLIX/4. S. 339–351.; dies.: Die Volksüberlieferungsforschung von György Bónis und seinen Partner in Tápé I. In: *Studia Ethnographicae*. Jahrbuch des Ferenc Móra Museums. Szeged, 1995.; dies.: Die Volkslieferungsforschung von György Bónis und seinem Partner in Tápé II. In: *Studia Ethnographicae*. Jahrbuch des Ferenc Móra Museums. Szeged, 1998.; dies.: Die rechtlichen Volksbräuche im Bezirk Bács-Kiskun. *Cumania* 15. Kecskemét, 1998. S. 349–374.; Die Facharbeit von Szilvia Bató, mit dem Titel: Die archäologische Tipographie von Kelebia (Szeged, 2000.); Katalin Ibolya Koncz: Das Erscheinen der Glaubenswelt in dem mittelalterlichen Strafrecht. *Publikation der Miskolcser Universität aus den Vorlesungen der PhD Konferenz* 6. November im Jahre 1997. Miskolc, 1997. S. 52–70.; dies.: Der Hexenprozess von Keplers Mutter (oder Johannes Kepler, wie ein Rechtsanwalt gegen den Aberglauben seines Zeitalters) *Rechtsgeschichtliche Abhandlungen*

Ein Teil der heimatlichen Rechtshistoriker forschte lange Zeit in ausländischen Instituten, ihre Mehrheit übermittelte erfolgreich die heimatlichen wissenschaftlichen Ergebnisse. Was die Rekrutierung der jüngeren Forscher betrifft, bekamen in den vergangenen 20 Jahren die Rechtshistoriker, die schon als Studenten die rechtshistorische Forschung übernahmen, eine entscheidende Rolle. 80% des jungen Nachwuchses an den Lehrstuhlsorten machen die Teilnehmer und Sieger des Wissenschaftlichen Studentenkreises (TDK) und des Staatlichen Wissenschaftlichen Studentenkreises (OTDK) aus. Aus der Sicht der wissenschaftlichen Forschung ist außerordentlich wichtig, dass die entscheidende Mehrheit der Anfängerrechtshistoriker in der Forscherstufe eine oder zwei Fremdsprachen kennt. Auch daraus folgt, dass sich die Auslandsreisen mit Stipendium in den letzten zwanzig Jahren radikal erhöhten. Alle neu angestellten jungen Mitarbeiter nahmen an einer längeren oder kürzeren ausländischen Studienreise teil.

Die allgemeinen Charakteristika der rechtshistorischen Forschungstätigkeit untersucht, kann erstens die Kontinuität erwähnt werden. Die Wende 1989 brachte auch in der Themenwahl keine bedeutende Änderung, was der

---

VII. Pécs, 2001. S. 253–257.; Anna Petrasovszky: *Civilizáció – római jog – latin nyelv.* [Zivilisation-römisches Recht-lateinische Sprache.] In: „*Dum spiro doceo*“ *Festliche Abhandlungen* Bd. VI., Miskolc, Bíbor Verlag, 2000. S. 487–497.; dies.: Einige Beziehungen der geschichtlichen Arbeit mit dem Titel *Historiarum de rebus Ungaricis* von Miklós Istvánffy. *Forum der Doktoranden*, Miskolc, 6. November, 1997. Sektionspublikation der Philosophischen Fakultät, S. 49–51.

Beweis dafür ist, dass die primären politischen Gesichtspunkte in der Forschungsthemenwahl von den 80er Jahren keine Rolle mehr spielten. Es gibt aber eine zusammenhängende Erscheinung mit den Änderungen, dass der fühlbare Bedarf auf die Annäherung der Forschungstermin bis zu unseren Tagen auftauchte. Im Zusammenhang damit vermehrten sich die Forschungen im Thema der Geschichte in unseren Tagen. Die positiven Fächer – die Forschung der „sozialistischen Epoche“ als lästig empfindend – fordern immer fester ihre vorgeschichtliche Tätigkeit und die wissenschaftliche Bearbeitung nach dem Jahre 1945. Der Bedarf des Unterrichts wurde durch die Forschungsthemenwahl auch in dieser Epoche in großem Maße beeinflusst. Ein bedeutender Teil unserer Publikationen sind Unterrichtsmaterialien, Lehrbücher, Kolleghefte und Lehrhilfsmittel.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Barna Mezey (Red.): *Ungarische Verfassungsgeschichte*. Osiris, Budapest, 1995, 2005; *Ungarische Rechtsgeschichte*. Osiris, Budapest, 1996., 2007; Pál Horváth–Mihály T. Révész (Red.): *Allgemeine Rechtsgeschichte I*. Ausgabe 4., Nationaler Schulbuchverlag, Budapest, 1995., Pál Horváth: *Allgemeine Rechtsgeschichte II*. ELTE ÁJK, Budapest, 1994, 2006; Andor Csizmadia–Kálmán Kovács–László Asztalos: mit dem Titel *Ungarische Staats- und Rechtsgeschichte* (1978), (überarbeitete: Pál Horváth und István Stipta um) Nationale Schulbuchverlag, Budapest, 1995; Gábor Béli: *Ungarische Rechtsgeschichte*. JPTE ÁJK. Pécs, 1995.; Mária Homoki-Nagy: *Die Skizze der Zivilrechtsgeschichte bis 1848*. JATEPress, Szeged 2001.; József Ruszoly: *Die Rechtsgeschichte von Europa: die „neurere Zivilrechtsgeschichte“ im Mittel- und Westeuropa*. Budapest, 1996.; István Stipta: *Die Geschichte des ungarischen Gerichtssystems*. Debrecen, 1997.; István Kajtár: *Universale Staats- und Rechtsgeschichte I*. Institutiones Juris, Dialog Campus

Die Forschungen – beinahe ohne Ausnahme – binden sich an den Lehrstühlen. In den letzten Jahren mussten wir die akademischen Forschungsunterstützungen vermissen. Die Themenwahlen der jungen Rechtshistoriker sind nicht koordiniert, besonders auf dem Gebiet des Privatrechts und der Verwaltungsgeschichte gibt es oft parallele Forschungen. In den letzten zehn Jahren verminderte sich der Anteil der lokalgeschichtlichen Forschungen. Die offiziellen Unterstützungen der rechtshistorischen Forschungen zeigen ein widersprüchliches Bild. Wir haben nämlich bedeutende Unterstützung aus dem OTKA Kontingent bekommen, man muss aber mit den positiven Fächern rechnen, mit dem Vorteil der Integrationsprojekte. Die OTKA-Programmen aus den letzteren zehn Jahren im Thema der Rechtsgeschichte sind die folgenden: József *Ruszoly*: Kodifikationsbestrebungen im Reformzeitalter mit Ausblick auf die europäische Rechtsentwicklung. (1992–1995); Béla *Szabó*: Die europäische „*ius commune*“ und die Ausbreitung der

---

Lehrbücher, Dialog Campus Verlag, Budapest–Pécs, 1997. S. 187.; ders: *Universale Staats- und Rechtsgeschichte II*. Institutiones Juris, Dialóg Campus, Budapest–Pécs 1998. 175.; *Universale Staats- und Rechtsgeschichte. Altertum-Feudaler Zeitalter*. Red.: Lajos *Rácz*. Budapest, HVG-Orac Zeitung- und Bücherverlag, 1998. S. 307.; Magdolna, *Gedeon*: Római jogi gyakorlatok. 2., átdolgozott és bővített kiadás. [Römischrechtliche Übungen. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage] Szent István Társulat, Budapest, 2005. S. 141.

Literatur des heimatlichen Rechts im 16-18. Jahrhundert in Ungarn. (1994–1997); István *Kajtár*: Die Entstehung des Modernen ungarischen Staatsmechanismus im XIX. Jahrhundert. (1994–1997); Frau Nagy geb. Katalin *Szegevári*: Die rechtsgeschichtlichen Wurzeln der wirtschaftlichen Rechtsschöpfung in der Periode der Wirtschaft und der Modernisation. (1995–1998); Lajos *Rácz*: Staats- und Rechtskundische Bibliographie 1825–1945. (1995–1998); Barna *Mezey*: Die geschichtlichen Wurzeln der ungarischen Gefängniswesen und des Strafvollstreckungsrechtes. (1996–1997); Gábor Schweizer: Konstitutionsmässige Rahmen der Religionsfreiheit in der neuzeitlichen europäischen Rechtssysteme. (1996–1997); István *Stipta*: Die Entstehung und Tätigkeit des verwaltungsmässigen Gerichts. (1996–1999); ders: Die Geschichte des ungarischen Gerichtssystems. (1997–1998); István *Szabó*: Die staatsoberhauptliche Institution im bürgerlichen Ungarn, mit Rücksicht auf die europäischen Entwicklungstendenzen. (1997–1999); Judit *Balogh*: Zivilrechtliche kodifikationsbestrebungen im XIX-XX. Jahrhundert in Ungarn. (1997–1999); József *Ruszoly*: Forschungen aus dem Kreis der heimischen Verfassungs- und Kodifikationsgeschichte im 19. Jahrhundert (1997–2000).

In ähnlicher Weise verminderte sich die Neigung zur Bearbeitung der archivarischen Quellen. Das ist beinahe eine natürliche Folge des neuen wissenschaftlichen Gradesystems, das schnelle Gradeschaffen innerhalb fünf Jahren ist ja eine natürliche Erwartung für die jungen Lehrbeauftragten mit Hauptstelle. In den letzten zehn Jahren kann man eine feste Rückkehr zu den dauernden

Werten der Rechtsgeschichtswissenschaft erleben. Es ist – im guten Sinne genommen – ein Eckhart-, Bónis- und Degré-Kult entstanden.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Es wird die neueren Hefte der Staats- und rechtsgeschichtlichen Bibliographie des Staats- und Rechtsgeschichtlichen Lehrstuhls der ELTE (Die rechtsgeschichtliche Tätigkeit von Ferenc Eckhart Budapest, 2001.; Die rechtsgeschichtliche Tätigkeit von Alajos Degré. Budapest, 2001.) und die erschienenen Abhandlungen und Erinnerungen über die großen Vorfahren: früherer Professoren und Lehrstuhlleiter. (1. Zoltán Kérészy, 2. József Holub, 3. Alajos Degré, 4. Andor Csizmadia, 5. János Szita, 9. Ferenc Benedek) In: *Rechtshistorische Schule in Pécs auf der Jahrtausendswende*. Red.: Robert Szekeres, Publikationen des Rechtsgeschichtlichen und Römischrechtlichen Lehrstuhls an der Janus Pannonius Universität Nr. 4, Neue Serie Nr. 1. Pécs 1999. S. 5–9., 13.; Lajos Rácz: Ferenc Eckhart 1885–1957. *Ungarische Rechtsexperten*. Band 1. 1999. S. 105–136.; Pál Horváth: Ignác Frank. Budapest, Akademischer Verlag, 1993. (Die großen Experten der Vergangenheit.) 275.; ders.: József Ijjas 1952–1990. *Rechtsgeschichtliche Rundschau*. Nr.4. 1992. S. 55.; Frau Nagy geb. Katalin Szegvári: György Bónis 1914–1985. In: *Ungarische Rechtsexperten*. Band 1. 1999. S. 155–168.; Gábor Schweizer: In memoriam Zoltán Magyary: in three partws. In: *Acta Juridica Academiae Scientiarum Hungaricae* 1997/3–4. S. 235–244.; ders.: Die Erinnerung von Zoltán Magyary- in drei Thesen. *Staats- und Rechtsgeschichte*. 3–4/1995. S. 221–231.; Attila Horváth: György Bónis 1914–1985. *Rechtsgerichtliche Rundschau*. Nr. 3. 1990. S. 127–129.; ders.: Ferenc Eckhart. *Rechtsgeschichtliche Rundschau*. Nr.1. 1986. S. 92–94.; Erinnerungsbuch von Alajos Degré. (hrsg.: Gábor Máthé–János Zlinszky) Budapest Unió Bucherverlag, 1995. S. 333.; Barna Mezey: Imre Hajnik 1840–1902. In: *Ungarische Rechtsexperten*. Band 1. 1999. S. 75–95.

Als eine neue Erscheinung kann die Neigung der römischen Rechtshistoriker (Gábor Hamza,<sup>5</sup> Béla Szabó,<sup>6</sup> Magdolna Gedeon,<sup>7</sup> Pál Sárý<sup>8</sup> und János Zlinszky<sup>9</sup>) mit bedeutenden Ergebnissen für die rechtshistorischen The-

<sup>5</sup> Gábor, Hamza: Entstehung und Entwicklung der modernen Privatrechtsordnungen und die römischrechtliche Tradition. Budapest: ELTE Eötvös Kiadó, 2009. S. 828.

<sup>6</sup> Béla, Szabó: Policey in Ungarn und Siebenbürgen im 16–18. Jahrhundert. In: Policey im Europa der frühen Neuzeit (Ius Commune Sonderhefte). Red. Michael Stolleis. Verlag Vittorio Klostermann. Frankfurt am Main. 1996. S. 377–406.; ders.: Persönliches und Privateigentum in Theorie und Praxis der Nachkriegszeit bis zum Inkrafttreten de Ungarischen Zivilgesetzbuches (1959) In: Recht im Sozialismus. Analysen zur Normdurchsetzung in osteuropäischen Nachkriegsgesellschaften (1944/45–1989) Band 1. Enteignung. Ed. Gerd Bender–Ulrich Falk. (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte; 113) Vittorio Klostermann Frankfurt am Main. 1999. S. 37–55.

<sup>7</sup> Magdolna, Gedeon: *Az antik Róma „sportjoga”*. [Das „Sportrecht” des antiken Rom] Novotni Kiadó, Miskolc, 2005. S. 200.; dies.: A gladiátor-kereskedelem állami korlátozása a római provinciai városokban. [Die staatliche Beschränkung des Gladiatorenhandels in den römischen Provinzstädten] In: *Jogtörténeti tanulmányok IX.* (Red.: Jusztinger J.–Pókecz Kovács A.) Pécs, 2008. S. 177–185.

<sup>8</sup> Pál, Sárý: *Bűnvádi eljárások az Újszövetségben.* 4., átdolgozott kiadás. [Strafverfahren im Neuen Testament. 4. überarbeitete Auflage] Szent István Társulat. Budapest, 2007. S. 240.; ders.: *Keresztre feszítés az ókorban.* [Die Kreuzigung im Altertum] Szent István Társulat. Budapest, 2004. S. 127.; ders.: *Pogány birodalomból keresztény birodalom. A Római Birodalom kereszténnyé válása a Codex Theodosianus tükrében.* [Aus einem heidnischen Reich ein christliches Reich. Die Verwandlung des Römischen Reiches zu einem christlichen Reich im Spiegel von Codex Theodosianus] Szent István Társulat. Budapest, 2009. S. 159.

<sup>9</sup> János, Zlinszky: *Wissenschaft und Gerichtsbarkeit: Quellen und Literatur der Privatrechtsgeschichte Ungarns im 19. Jahrhundert.*

menkreise genommen werden. In den letzten zehn Jahren vertreten die kirchenrechtlichen Studien ein höheres und ein niedrigeres Ausmaß gegenüber der Forschung in der revolutionären Epoche (Periode „Károlyi“, die Ungarische Räterepublik), die früher mehr betont wurde. Die Konferenzen im Ausland wurden zum wichtigen Forum der Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse. Auf dem Gebiet ist die hohe Teilnehmerzahl unter den Jugendlichen besonders hoffnungsvoll.

Das Publizieren in populären historischen Fachzeitschriften spielt auf dem Gebiet der Bekanntmachung und der Popularisierung der Fachergebnisse der Rechtshistoriker eine wichtige Rolle. Unsere Forschungsergebnisse konnten in erster Reihe durch die Mitwirkung von Barna *Mezey* auf den Spalten *Rubicon* und *História* veröffentlicht werden und wir konnten an der Zusammenstellung von rechtshistorischen Wörterbuchartikeln in allgemeinen und Fachlexikas teilnehmen.

Bei der epochalen Charakterisierung der rechtshistorischen Forschungen – auf dem Gebiet der universalen Staats- und Rechtsgeschichte – kann festgestellt werden, dass die antike Epoche in unveränderter Weise einen weißen Fleck bildet. Die Forschung in der archaischen Gesellschaft und dem Staatssystem übernahm ja niemand „als Hauptberuf“, es gibt keinen heimatlichen Nachfolger der juristischen Anthropologie, nicht so auf deutschen Gebieten. Die Forschung vom Staat und Recht im antiken Os-

---

(Studien zur europäischen Rechtsgeschichte 91.), Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann XII. S. 222.

ten blieb als Privileg der Philologen in den vergangenen 20 Jahren, wir kamen nur zur Ausgabe einer Textsammlung hin, die ja wieder eine Aktualisierung braucht. Es bedeutet ja nicht, dass es keine Versuche in der Bearbeitung der Fragen in den Anfangszeiten gab. Diese Versuche verbinden sich größtenteils an den Juristen (András Földi,<sup>10</sup> Gábor Hamza,<sup>11</sup> Éva Jakab<sup>12</sup> und János Zlinszky<sup>13</sup>), die sich mit römischem Recht, den antiken, hauptsächlich altgriechischen und frühen römischen Fragen beschäftigten.

Die Forschung vom universalen Mittelalter blieb immer noch eines unserer Versäumnisse. Es gibt immer noch wenige, die sich diese Etappe als Forschungsgebiet wählen. In den letzten Jahren bereiten sich immer mehr junge Forscher auf das Schreiben einer selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit vor. Von den speziellen Fragen des französischen Mittelalters schreiben József Villányi

<sup>10</sup> András, Földi: Kereskedelmi jogintézmények a római jogban. [Son-derprivatrecht der Kaufleute im antiken Rom] Akadémiai Kiadó. Budapest, 1997. S. 278.; ders.: A jóhízeműség és tisztesség elve. [Das Prinzip der Gutgläubigkeit und der Ehre] ELTE. Budapest, 2001. S. 118.; ders.: A másért való felelősség a római jogban. [Verantwortlichkeit für fremdes Verhalten im römischen Recht] Rejtjel. Budapest, 2004. S. 436.

<sup>11</sup> Gábor, Hamza: Comparative law and antiquity. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1991. S. 286; ders.: Jogösszehasonlítás és az antik jogrendszerek [Comparative Law and Legal Systems of the Antiquity]. Budapest: Közgazdasági és Jogi Könyvkiadó, 1998. S. 266.

<sup>12</sup> Éva, Jakab: Praedicere und cavere beim Marktkauf. Sachmängel im griechischen und römischen Recht. München, 1997. S. 315; dies: Periculum und Praxis. Vertragliche Abreden beim Verkauf von Wein in der Antike. Savigny Zeitschrift ZStRom 121 (2004) S. 189–232.

<sup>13</sup> János, Zlinszky: Állam- és jog az ősi Rómában. [Staat und Recht des archaischen Rom] Akadémiai Kiadó. 2001. S. 227.

und Tibor *Takács*, vom deutschen (germanisch-fränkischen) Mittelalter schrieben Ildikó *Babják* und Ibolya Katalin *Koncz* ihre PhD Dissertationen. Der Mangel wird durch die Weiterlebensforschungen von einem Teil der römischen Rechtshistoriker gemildert, die Notwendigkeit der Untersuchungen der „*ius commune*“ Geschichte steht direkt auch neben den auswertenden Aufdeckungen der zeitgenössischen Rechtsinstitute. Hier knüpft sich erfreulicherweise die Forschung über die Kirchenrechtsgeschichte an, die in erster Reihe mit den Namen von Elemér *Balogh* und Lajos *Rácz* verbunden ist.

Elemér *Balogh* machte als erster ungarischer Stipendiat der Friedrich-Naumann-Stiftung an der Universität Freiburg seine Dissertation als Doktorand bei Professor Karl *Kroeschell* zum Thema der deutschen Strafrechtsgeschichte (*Die Verdachtsstrafe als Erscheinungsform der Schuldvermutung*). Er wurde mit der Veröffentlichung der Schriftsammlung von György *Bónis* beauftragt, der diese fünfzig Jahre lang sammelte. Es geht um die ungarische kirchliche Gerichtsbarkeit im Mittelalter. Nach mehr als fünfjähriger Arbeit, die auch eigene Forschungen beinhaltete, wurde er mit dem Buch fertig, das mit dem Titel „*Szentszéki regeszták*“ (1997) herausgegeben wurde. Er erforschte die Geschichte der mittelalterlichen kirchlichen Gerichtsbarkeit mit Hilfe von Professor Peter *Landau*. Im Rahmen des Forschungsprogramms deckte er die Gerichtspraxis der mittelalterlichen süddeutschen Kirchen auf.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Elemér, *Balogh*: György *Bónis*: Regesten von *Szentszék* (Dokumenten zu der Geschichte der kirchlichen Rechtspre-

Auch in der Forschungstätigkeit von Lajos Rácz bilden die verfassungsgeschichtlichen Werke der Neuzeit mit universalem Ausblick einen großen Anteil. In seinen fremdsprachlichen Arbeiten gibt er eine Zusammenfassung der ungarischen mittelalterlichen Geschichte mit europäischem Horizont. In seiner bisherigen Tätigkeit wurde die Untersuchung der selbstständigen Geschichte von Siebenbürgen betont.<sup>15</sup>

---

chung in dem mittelalterlichen Ungarn). Textpflege und Konstruktion. *Acta Jur. Et Pol.* Szeged, 1997. Tom. LI. Fasc. 1. Püski, Budapest, 1997. S. 663.; ders.: *Bayerische kirchliche Rechtsprechung im Mittelalter*. Szent István Verein. Budapest, 2000. S. 362.; ders.: Strafrechtlicher Sachverhalt in den mittelalterlichen ungarischen Prozessen in Szentszék. *Erinnerungsbuch von Alajos Degré*. Budapest, 1995. S. 25–35.; Lajos Rácz: Die Primasie und das ungarische Recht. *Erinnerungsbuch von Alajos Degré*. Budapest, 1995. S. 249–260.; ders.: *Die bedeutenden staatsorganisatorischen Erneuerungen der Reformation: französisches Beispiel*. Festlicher Band von Frau Nagy geb. Katalin Szegvári. 2000. S. 167–193; ders.: Staat und Kirche zwischen den zwei Weltkriegen in Ungarn im Zusammenhang Jusztinián Serédi Kanonjurist. In: *Ministerio*. ders.: István Bárdos-Margit Beke. Esztergom. 1998. S. 39–51.; ders.: *Kirchenrecht in Ungarn*. (Red.: Lajos Rácz) Budapest, Unió Bücherverlag [1994.] S. 245.

<sup>15</sup> Lajos, Rácz: State structure and government in 18<sup>th</sup> century feudal absolutism. *Acta Iuridica*. 1990/1–2. S. 45–61.; ders.: Tendencies to restrict supreme power in Hungarian political and legal practice in the Middle Ages. In: *Gewaltentrennung in Europa*. 1993. S. 75–86.; ders.: Historical insight in the theory and organization of the Hungarian State. In: *The Hungarian State. Thousand Years in Europe*. Red.: Gergely, András-Máthé, Gábor. Budapest, Korona Publishing House. 2000. S. 17–67.

Zu den rechtsgeschichtlichen Bestrebungen, die den internationalen Tendenzen folgte, können – die schon erwähnten – Forschungen für das Weiterleben des römischen Rechts, und die Bearbeitungen des Strafrechts von Barna Mezey erwähnt werden. Barna Mezey setzt die abgebrochenen geschichtlichen Forschungen zur späten Zeit des Dualismus fort. Seine Tätigkeit bezieht sich auf das Gebiet des Straf- und Vollstreckungsrechts. Innerhalb dessen untersucht er gründlich die Regelungsfragen der Strafvollstreckung. Er tat viel für die Bekanntmachung der ungarischen Forschungsergebnisse im internationalen Forschungskreis. Er gehört zu denen, die nach der gründlichen Bearbeitung der zeitgenössischen Ständevorgeschichte die bürgerliche Rechtsentwicklung berücksichtigten und auch ihre öffentlich-geschichtlichen Gesichtspunkte in ihre wissenschaftlichen Arbeiten einbauten. In seiner Habilitationsarbeit fasste er die europäische Geschichte des Gefängniswesens zusammen, in seinen anderen Arbeiten erwähnte er auch die amerikanische Entwicklungsgeschichte. Vor kurzem ist sein Rákóczi-Monographie erschienen.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> Barna, Mezey: *A magyar polgári börtönügy kezdetei*. [Die Anfänge der ungarischen bürgerlichen Gefängnisgeschichte] Budapest, Osiris-Századvég Kiadó, 1995. (Jogtörténeti értekezések) S. 229.; ders.: *Die Herausbildung des modernen Gefängniswesens in Ungarn*. Studien für ungarische Rechtsgeschichte. Budapest, Lehrstuhl für ungarische Staats- und Rechtsgeschichte der ELTE Universität, 1991. S. 11.; ders.: *Der Arbeitseinsatz der Gefangenen in der Geschichte des Strafvollzuges (Über die Vorgeschichte des Zuchthauswesens in Europa-Thesen eines*

Unter den rechtsgeschichtlichen Produkten der jüngsten Vergangenheit findet man zahlreiche solche Werke, die sich doch mit dem 19. Jahrhundert beschäftigen, betreffen aber auch die Grundtendenzen der Neuzeit. In diesem Sinne soll man die Forschungsergebnisse von István Szabó,<sup>17</sup> László Pomogyi,<sup>18</sup> und Béla Szabó<sup>19</sup> erwähnen.

---

Habilitationsvortrags). *ELTE Annales. Sectio iuridica*. Tom. 38. 2000. S. 83–94. ders.: „Öszve-szövetkezett Szövetségünknek kötele.” A jogalkotás alkotmányos keretei a Rákóczi-szabadságharcban. [Die verfassungsrechtliche Rahmen des Rákóczi-Freiheitskampfes] Gondolat Kiadó. Budapest, 2010. S. 356.

<sup>17</sup> István, Szabó: Német alkotmányfejlődés [Deutsche Verfassungsgeschichte] 1806–1945. Budapest, 2002. S. 260.; ders.: Ausztria államszervezete 1918–1955. [Die Staatsorganisation Österreichs 1918–1955]. Budapest, 2010. S. 624.; ders.: Die beschränkte Demokratie: Ungarn 1920–1944. In: Demokratie in der Krise: Europa in der Zwischenkriegszeit [Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat, Band 45] Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008. S. 295–303.; ders.: Die Stellvertretung des Staatsoberhauptes in Ungarn zwischen 1920 und 1944. In: *Czasopismo Prawno-Historyczne* Tom. LXI.-Zeszyt 2. Poznan 2009. S. 221–232.

<sup>18</sup> László, Pomogyi: *Cigánykérdés és cigányügyi igazgatás a polgári Magyarországon* [Zigeunerfrage und die zigeunersachliche Verwaltung im bürgerlichen Ungarn]. Budapest, Osiris-Századvég Kiadó, 1995., S. 303.; *Szegényügy és községi illetőség a polgári Magyarországon*. [Armenwesen und gemeindliche Zuständigkeit in bürgerlichen Ungarn] Budapest, Osiris Kiadó, 2001. S. 135.

<sup>19</sup> Béla, Szabó: „Exige mentis opus doctae, Methodoque reducta...” Egy 16. századi jogi hungarica. [Eine rechtliche hungarica aus dem 16. Jahrhundert] In: *Tanulmányok Benedek Ferenc tiszteletére. Studia Iuridica Auctoritate Universitatis Pécs Publicata*. Pécs, 1996. 258–276.; ders.: Frühneuzeitliche Rechtsrezeption in Ungarn und Siebenbürgen. Beschreibung eines Forschungsprojektes. In: *Siebenbürgische Semesterblätter*. 10. Jahrg. Heft 1. München, 1996. S. 6–11.

Hier lohnt es sich, Mária *Homoki-Nagy* zu erwähnen, von der der Gesetzentwurf mit den GA. 67:1795 und 8:1827 durch die regnicolaren Kommissionen analysiert und mit den Komitatsentwürfen auf der Ständeversammlung 1832-1836 verglichen wurde. Ihre bisherigen Ergebnisse beweisen, dass man weder 1795 noch 1827 die Schaffung eines einheitlichen öffentlich-rechtlichen Gesetzbuches vorbereitete. Man wollte tatsächlich die Liquidierung der Rechtsunsicherheit in der Rechtsübung verwirklichen und im Zusammenhang damit wurde der Plan der privatrechtlichen Reformen vorbereitet. Die Notwendigkeit der Kodifikation tauchte erst in der Reformzeit auf, als nicht nur unsere Juristen, sondern auch ein Teil unserer Komitate die Vorbereitung eines einheitlichen privatrechtlichen Gesetzbuches forderten. Auf die ungarischen privatrechtlichen Verhältnisse übte das Leibeigenschaftssystem einen ersten Einfluß aus, weshalb die Archivforschungen eine ausserordentliche Wichtigkeit besitzen.<sup>20</sup>

<sup>20</sup> Mária, *Homoki Nagy: Kodifikáció vagy reformkísérlet* [Kodifikation oder Reformversuche]. (1791: 67. tc. és az 1827:8. tc. gyakorlati megvalósítása). *Győri Tanulmányok*. 1998.; dies.: *A magyar magánjogi kodifikáció első lépései* (Szabó András Emlékkönyv) [Die erste Schritte der ungarischen privatrechtlichen Kodifikation]. Szeged, *Acta Jur. et Pol.*, Tom. LIII. 1998. S. 149-160.; dies.: Das Schicksal der zivilrechtlichen Gesetzesentwürfe der Landtage während des Reformzeitalters. In: Von

Der geschichtliche Überblick der heimatlichen privatrechtlichen Kodifikationsversuche ist mit dem Namen von Gábor *Hamza*,<sup>21</sup> Krisztina *Delacasse*<sup>22</sup> und Frau Csaba

---

den Ständeversammlungen bis zu den modernen Parlamenten. (szerk. Máthé Gábor, Mezey Barna) Barcelona–Budapest. 2003.; dies.: Die Kodifikation des ungarischen Zivilrechts im 19. Jahrhundert Budapest 2004. Rechtsgeschichtliche Vorträge 25. S. 3–10.; dies.: Das Pfand als Vertragssicherung und als selbständiger Vertragstyp. In: Ungarische Rechtsgeschichte. Einige Abschnitte aus einem Lehrbuch der ungarischen Staats- und Rechtsgeschichte. Hrsg. Gábor Máthé, Barna Mezey. Halle–Budapest 2006. S. 11–25. dies.: Anmerkungen zur Entwicklung des ungarischen Privatrechts im 19. Jahrhundert. In: Eva Jakab, Wolfgang Ernst (Hrsg.): „Kauf nach Römischem Recht“. Antikes Erbe in den europäischen Kaufrechtsordnung. 2008. Berlin–Heidelberg. Springer-Verlag S. 105–121.; dies.: Der Fuhrvertrag. In: Rechtsgeschichtliche Studien. Beiträge zur Institutionsentwicklung in der ungarischen Rechtsgeschichte. (Hg. Gábor Máthé, Barna Mezey) Passau–Budapest 2008. S. 9–18.

<sup>21</sup> Gábor, *Hamza*: Die Entwicklung des Privatrechts auf römischrechtlicher Grundlage unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsentwicklung. In: Deutschland, Österreich, der Schweiz und Ungarn. Budapest: Andrassy Gyula Deutschsprachige Universität. Budapest, 2002. S. 282.

<sup>22</sup> Krisztina, *Delacasse*: *Oktroyierte Rechtsanwaltsordnung in Ungarn oder die erste moderne Regelung?* In: Zur Geschichte des Rechts. Festschrift für Gernot Kocher zum 65. Geburtstag. Grazer Rechtswissenschaftliche Studien, Band 61. Grazer Universitätsverlag - Leykam - Karl-Franzens-Universität Graz, 2006. S. 205–212.

*Herger*<sup>23</sup> und Katalin Gönczi<sup>24</sup> verbunden. Judit *Balogh* in ihrer vor der Erscheinung stehenden PhD-Dissertation bietet auch eine gründliche Analyse der ungarischen Entwicklung vor dem deutschen und österreichischen geistigen Hintergrund. Nach langer Zeit machte sie auch einen Versuch, die heimatlichen Archivquellen in der privatrechtlichen Kodifikation zusammenzustellen.<sup>25</sup>

<sup>23</sup> Frau Csaba *Herger*: A nővételtől az állami anyakönyvvezetőig. A magyar házassági köteléki jog és az európai modellek. [Vom Frauenkauf bis dem staatlichen Personenstandsbeamte. Die ungarische Eheverbindungsrecht und die europäische Modelle] Dialóg Campus Budapest–Pécs. 2006.; dies.: Rechtsübernahme oder Rechtsschöpfung im europäischen Geist? Die Schaffung des ungarischen Ehegesetzes im Spiegel der europäischen Rechtsentwicklung. In: Steppan, M Gebhardt, H (szerk.): Zur Geschichte des Rechts, Festschrift für Gernot Kocher zum 65. Geburtstag. Grazer Rechtswissenschaftliche Studien 61, LEYKAM Graz. S. 165–176.

<sup>24</sup> Katalin, *Gönczi*: Wissenstransfer bei den Kodifikationsarbeiten im ungarischen Vormärz. In: *Ius commune*. (Zeitschrift für Europäische Rechtsgeschichte. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main) XXV. 1998.

<sup>25</sup> Judit, *Balogh*: Österreichisches Recht in Ungarn und in Siebenbürgen–Westeuropäische Einflüsse auf die ungarische Zivilrechtskodifikation im 19-20. Jahrhundert. In: Martin Polaschek–Anita Ziegerhofer (hrsg.): *Recht ohne Grenzen–Grenzen des Rechts* (Europäisches Forum Junger Rechtshistorikerinnen und Rechtshistoriker Graz, 1997) Frankfurt am Main–Berlin–Bern–New York–Paris–Wien 1998. S. 123–135.; dies.: Az osztrák magánjog hatása a magyarországi kodifikációra a XIX. században. [Die Wirkung des österreichischen Privatrechts auf die Kodifikation in Ungarn im XIX. Jahrhundert]. In: *Publicationes Universitatis Miskolciensis Sectio Juridica et Politica* Tomus XIV. Miskolc, 1997. S. 55–68.; dies.: A magyar magánjogi kodifikáció gondolata és az 1848-as jogi forradalom [Der Gedanke der

Attila Horváth erforschte mit Erfolg die heimatische Geschichte des modernen Handelsrechts. In seiner Doktor-dissertation fasste er die Vorstellungen der Reformzeit zusammen und deckte die rechtsgeschichtlichen Voraussetzungen des Handelsrechts aus dem Jahre 1875 auf. Für seine Tätigkeit ist die gründliche Analyse der wirtschaftlichen Prozesse charakteristisch, die den Hintergrund der rechtlichen Verhältnisse bildet.<sup>26</sup> László Kecskés hat ein auch für die Rechtshistoriker bemerkenswertes Werk veröffentlicht lassen.<sup>27</sup>

---

ungarischen privatrechtlichen Kodifikation und die rechtliche Revolution 1848]. In: Horváth, Attila (Red.): *Forradalom vagy reform?* [Revolution oder Reform?]. Tanulmányok az 1848/49-es szabadságharc állam- és jogfejlődéséről. Budapest, 1999. S. 148–160.

<sup>26</sup> Horváth, Attila: A magyar magánjog átalakítása 1848-ban. Nemzeti hagyományok és a modernizáció kérdése. [Die Umgestaltung des ungarischen Privatrechts 1848. Nationale Traditionen und die Fragen der Modernisierung]. *Jogtudományi Közlöny*. 1999/6. S. 253–256.; ders.: A magyar magánjog történeti alapjai [Die historischen Gründen des ungarischen Privatrechts]. 1848–1945. In: *Előadássorozatok a magyar jogtörténet köréből*. Red.: Mezey, Barna. Budapest, 1995. S. 128–174.; ders.: A tőzsdebíróóság intézményének megszervezése Magyarországon [Die Organisierung der Institute des Börsengerichts in Ungarn]. *Jogtörténeti Szemle*. Nr. 5. 1992. S. 29–39.; Széchenyi István modernizációs programjának hiteljogi vonatkozásai [Die kreditrechtlichen Bezüge des Modernisierungsprogramm von István Széchenyi]. In: *Széchenyi emlékkönyv*. 1990. S. 45–58.

<sup>27</sup> László, Kecskés: A polgári jog fejlődése a kontinentális Európa nagy jogrendszereiben. Történeti vázlat. [Die Entwicklung des Privatrechts in den Rechtssystemen von kontinental Europa. Eine geschichtliche Skizze]. Dialóg Campus Kiadó. Budapest–Pécs, 2004.

Das populärste Forschungsgebiet im 19. Jahrhundert ist weiterhin die Staats- und Rechtsgeschichte. Diese Feststellung bezieht sich auch auf die Themenkreise der universalen Rechtsgeschichte. Das Interesse der Forscher dehnt sich vor allem auf die deutschsprachigen Gebiete aus, die „ältere Generationen“ arbeitet fast ohne Ausnahme an Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet. Die jüngere Wissenschaftlergeneration hingegen griff mit Vorliebe die Fragen des angelsächsischen Rechts, vor allem die Fragen der englisch-amerikanischen Freiheitsrechte auf. Diese Tendenz ist neu und Erfolg versprechend.<sup>28</sup>

<sup>28</sup> Frau Csaba Herger: Die Verbindung der Staaten und der Kirche in der Geschichte der USA. In: *Jura* V. Jahrgang, 1998. Nr.1. S. 30–34.; dies.: Das Dilemma der Tradition und der Modernisation im religiösen Verhältnis von England. In: *Jura* VII. Jahrgang, 2001. Nr. 1.; Károly Kisteleki: Das Verhältnis des Staates und der Kirche im täglichen Großbritannien. *Acta Humana*. 39–40/2000. S. 64–82.; György Képes: Amerikanischen Wirkungen in der Denkweise von Kossuth, sowie in der verfassungsrechtlichen Denkweise der Revolution und des Freiheitskampfes im Jahre 1848/49. *Rechtskundisches Amtsblatt*. 4/1994. S. 159–163.; ders.: A tökéletesebb unió: az Amerikai Egyesült Államok. [Die vollkommener Union: die Vereinigte Staaten von Amerika] Rechtsgeschichtliche Vorträge 30. Budapest, 2003.; Norbert Varga: Short History of the First Hungarian Citizenship Act. In: Зборник Радова (Collected Papers). Главни уредник (Editor in chief): Др Драгиша Дракић. XLIII. 1/2009. Novi Sad Faculty of Law, Serbia, 2009. S. 463–488.; ders.: The Framing of the First Hungarian Citizenship Law (Act 50 of 1879) and the Acquisition of Citizenship. *Hungarian Studies*, vol. 18., 2004. S. 127–153.

Es scheint eine neue Tendenz zu sein, dass die Zeitgrenze der rechtsgeschichtlichen Forschungsperiode mit dem Jahr 1945 nicht zu Ende kommt. In den vergangenen zehn Jahren nehmen die universalen rechtsgeschichtlichen Ausblicke zu, in denen es um die wichtigsten Tendenzen der Geschichte bis zur Gegenwart geht. Auf diesem Gebiet kommt es oft vor, dass den Tätigkeiten der einzelnen Fachrechtszweige bis zu unseren Tagen gefolgt wird. Die Zahl der Gesamtpublikationen besteht in einem wachsenden Verhältnis aus Zusammenfassungen mehrerer Epochen. Die Mehrheit dieser wurde von älteren Forschern gemacht, ein Teil der Werke wurde direkt aus Unterrichtsgründen geschaffen.

Im Falle der Forschungen der ungarischen Staats- und Rechtsgeschichte, mit ungarischer Thematik nahm die Zahl der Werke mit einer mittelalterlichen Thematik in geringerem Maße zu. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit teilweise namhafter Mittelalterforscher - József *Geric*s und László *Blazovich*. Diese Tendenz wird durch die Aktivität der jungen Forscher mit guten Mittelalterkenntnissen verstärkt, hier kann man an Gábor *Béli*, Elemér *Balogh*, Mária *Homoki Nagy*, Zsuzsa *Peres* und Anna *Petrasovszky* denken.<sup>29</sup> In ähnlicher Weise zeigen die staatlichen und

<sup>29</sup> Elemér, *Balogh*: Ein wenig bekannter Strafgesetzesentwurf von 1829/30. (Miszelle). In: Von dem Vormärz bis zum 20. Jahrhundert. Tradition und Erneuerung in der ungarischen Rechtsentwicklung. Studien zu den Reformen in den 19–20. Jahrhunderten. Würzburg–Budapest, 2002.; ders.: *Der Einfluss des deutschen Rechts auf den ersten ungarischen Gesetzesentwurf für Urbeberrecht*. Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germ. Abt. 2006 (123. Band) S. 305–

rechtsgeschichtlichen Forschungen mit der Neuzeitthe-  
matik ein wachsendes Verhältnis. In dieser Hinsicht  
müssen die Transsylvanien-Studien von Lajos Rácz<sup>30</sup>  
und die Strafrechtsstudien der Kajtár-Schule,<sup>31</sup> neueste

---

309.; Gábor, *Béli*: A megye hatóságának és tisztjeinek működése a XIV. század első felében az Ars Notaria formulái alapján. [Die Tätigkeit der Komitatsbehörde und deren Beamten aufgrung der Formeln der Ars Notaria in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts]. Jogtörténeti tanulmányok VIII. Pécs, 2005. S. 89–107.; László, *Blazovich*: Die Stadtbücher und das Ödenburger Gerichtsbuch. In: Gerichtsbuch. Bírósági könyv, 1423–1531. Sopron, 2005.; Mária, *Homoki Nagy*: Az adás-vételi szerződés néhány sajátossága a 19. században [Einige Eigenarten des Kaufvertrages im 19. Jahrhundert] Jogtörténeti tanulmányok VIII. Pécs, 2005. S. 189–204; Anna, *Petrasovszky*: Büntetőjogi alapelvek Szibeniszt Mihály Institutiones iuris naturalis című művében [Strafrechtliche Grundsätze in dem Werk „Institutiones iuris naturalis“ von Mihály Szibeniszt.] Jogtörténeti tanulmányok VIII. Pécs, 2005. S. 405–429.; Zsuzsa, *Peres*: A magyarországi hitbizományok 16. századi gyökere. [Die Wurzeln der ungarischen Fideikomisse im 16. Jahrhundert] Jogtörténeti tanulmányok VIII. Pécs, 2005. S. 389–404.

<sup>30</sup> Lajos, *Rácz*: *Obergewalt und Regierung im Siebenbürgischen Fürstentum*. Budapest, Akadémiai Verlag, 1992. S. 190.; ders.: Union mit Siebenbürgen im Jahre 1848. oder der führende Weg zur Union. *Rechtshundisches Amtsblatt*. 9/1998. S. 301–310.; ders.: Ruler's oaths in the Kingdom of Hungary and in the Principality of Transilvania. In: *Le serment*. Band 1. Signes of Fonctions. Red.: R. Verdier. Paris, 1991. S. 425–437.; ders.: Herrschaftliche Eide. Ungarisches Königtum und Siebenbürgisches Fürstentum. *Rechtsgeschichtliche Rundschau*. Nr. 5. 1992. S. 42–48.

<sup>31</sup> István, *Kajtár–Gábor, Béli*: Die Wirkung der österreichischen (-deutschen) Strafrechtsvorschriften im ungarischen Recht im 17. Jahrhundert. (Praxis Criminalis). In: *Studien aus dem Kreis der Staats- und Rechtskunden XIX*. Pécs, 1988. S. 29–64. Österreichisches Strafrecht in Ungarn: Die „Praxis Criminalis“

die Werke von Ibolya Katalin *Koncz* és Ildikó Babják erwähnt werden.<sup>32</sup>

Was die Forschungsergebnisse betrifft, vertritt das größte Verhältnis und ergeben sich die bedeutendsten Werke in Richtung der Aufdeckung des 19. Jahrhunderts. In dieser Hinsicht produzierte József *Ruszoly* die größte Leistung, dessen Methode in den archivarischen Quellenforschungen als wegweisend betrachtet wird. Seine Tätigkeit hat in erster Reihe einen verfassungsgeschichtlichen Charakter, die sich auf die bürgerliche Epoche ausdehnt. Er schrieb eine grundlegende Monographie über die Wahlgerechtigkeit und über die Geschichte des ungarischen Wahlsystems des 19. Jahrhunderts. Er veröffentlichte zahlreiche ortsgeschichtliche Monographien mit den Ergebnissen der Mikro-Geschichten, die auch rechts-

---

von 1687. In: *Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte*. 16. Jahrgang, Nr. 4. 1994. S. 325–334.; István *Kajtar*: Österreichisches Recht in Ungarn (Die Probleme der Rezeption und Identität während der Modernisation des ungarischen Rechtssystem um die Mitte des 19. Jahrhunderts). In: *Feierliche Studien V. A bonis bona discere*, Festgabe für János Zlinszky zum 70. Geburtstag. Hrsg. Orsolya Márta Péter und Béla Szabó, Bíbor Verlag, Miskolc, 1998. S. 451–472.

<sup>32</sup> Ibolya Katalin, *Koncz*: A boszorkánykutatásban megjelenő 15–18. századi történeti érvelések. [Historische Argumentierung in der Hexenforschung in der 15–18. Jahrhundert] In: *Jogtörténeti tanulmányok VIII*. Pécs, 2005. S. 281–299.; Ildikó, *Babják*: Die Rolle der Verträge im Landrecht: Bei den Alemannen und im Schwabenspiegel. Essays zur Kultur- und Rechtsgeschichte Europas, Studien zur Kultur- und Rechtsgeschichte. 2, szerk. Jörg Wolff, ISSN 1861-5929; ISBN 3-936999-17-1, Forum Verlag Godesberg GmbH, Mönchengladbach, 2005. S. 29–44.

geschichtlich interessant sind. Er gehört zu der Gruppe der Rechtsgeschichtler, die die Wichtigkeit der primären Quellenaufdeckung betonen. Er hält die Aufdeckung der Lebenswege der Juristen-Politiker für wichtig. In dessen Rahmen veröffentlichte er Analysen über das Leben und die Werken von Lajos Kossuth, Bertalan Szemere, Béla Zsedényi. In einigen seiner Studien betrifft er auch die Fragen der zeitgenössischen Geschichte, aber er betrachtete auch in diesen Fragen die Archivquellen als bestimmend. Seine verfassungsgeschichtlichen Studien sind auf auch Unterrichtsmaterialien, so dass diese die Denkweise eines bedeutenden Teil der heimatlichen Juristen beeinflussten.<sup>33</sup>

Der Themenwahl unter der jüngeren Generation der Rechtsgeschichtler wird grundsätzlich durch die Forschbarkeit bestimmt. Deshalb ist das wissenschaftliche In-

<sup>33</sup> Die Bibliographie von József Ruzsoly (György Gyuris: Die Tätigkeit von József Ruzsoly 1959–1999. Die Publikationen der Somogyer Bibliothek. 38. Szeged, 2000.) es enthält 469 Titel. Seine Monographien in gegebener Periode: *Die Wahlrechtssprechung in Ungarn, 1848–1948*. Budapest, 1980. S. 563; *Verfassung, Wahlrecht und Wahlsystem in den Mitgliedstaaten des Deutschen Bundes, 1818–1848. Publicationes Universitatis Miskolcienensis*. 1991. S. 130.; *Die Volksvertretungshauptsammlung in Szeged 1848–1871*. Szeged, 1984. S. 215.; *Vom Szeged Bezirk bis Gross-Szeged*. Szeged, 1987. S. 60.; *Drei Erblasser im Borsod Bezirk*. Miskolc, 1992. S. 214.; *Verfassungsgeschichtliche Studien 1–3*. Szeged, 1991, 1992, 1994.; *Verfassung und Tradition*. Szeged, 1997. S. 288.; Beiträge zur neueren Verfassungsgeschichte (Ungarn und Europa). *Ungarische Rechtshistoriker*. (Herausgegeben von Barna Mezey) Gondolat Kiadó. Budapest, 2009. S. 641.

teresse am ungarischen Vormärz und der bürgerlichen Epoche sehr lebendig. Aus dieser Epoche steht eine bedeutende zeitgenössische Fachliteratur und auch zahlreiche Archivmaterialien zur Verfügung. Bei der Forschungsthemenwahl spielt auch der Gesichtspunkt eine Rolle, dass das Forschungsgebiet im Zusammenhang mit dem heutigen ungarischen Rechts, sowie den europäischen Normen verbindlich sein soll.<sup>34</sup> Auch die erste Hälfte des 20.

<sup>34</sup> Ildikó Basa: A kereskedelmi jogi kártérítés hatása a magánjogi kártérítésre Magyarországon a millennium idején [Die Wirkung des handelsrechtlichen Schadenersatz auf den privatrechtlichen Schadenersatz in Ungarn zur Zeit der Millennium]. *Állam- és Jogtudomány*. 1996–97[98]. Nr. 1–2. S. 53–72.; dies.: Kártérítési jogunk fejlődése a millennium idején [Die Entwicklung des Schadenersatzrechts zur Zeit der Millennium]. In: *Jogi tanulmányok*. [ELTE] 1997. 9–34.; Kisteleki, Károly: Az állampolgárság a dualizmus idején [Die Staatsbürgerschaft zur Zeit des Dualismus]. *Állam- és Jogtudomány*. 1996–97[98]. Nr. 1–2. S. 37–52.; Veronika, Lehotay: Az első zsidótörvény jogtörténeti vonatkozásai [Die rechtsgeschichtliche Züge des ersten Judengesetzes] In: Miskolci Doktoranduszok Jogtudományi Tanulmányai. 9. szám. Bíbor Kiadó. Miskolc, 2008. S. 241–265; Schweitzer, Gábor: Közigazgatás-igazságszolgáltatás-jogállamiság, avagy a közigazgatási bíraskodás kezdetei Magyarországon [Verwaltung-Rechtspflege-Rechtsstaatlichkeit, oder die Anfänge der Verwaltungsgerichtsbarkeit in Ungarn]. *Állam- és Jogtudomány*. 1996–97[98]. Nr. 1–2. 21–35.; ders.: Az izraelita felekezet és az egyházpolitikai törvények [Die israelitische Konfession und die kirchenpolitischen Gesetze]. *Protestáns Szemle*. 1996/1. S. 36–45.; Képes, György: Az 1848-as forradalom törvényalkotása és a magyar parlamentarizmus [Gesetzgebung der Revolution 1848 und der ungarische Parlamentarismus]. *Jogtudományi Közöny*. 1998/4.; Völgyesi, Levente: A magyar önkormányzati választójog vázlatos története [Die Geschichte des

Jahrhunderts ist unverändert ein populäres Thema, neuerdings – als selbstständiges Forschungsthema - meldeten sich die zu klärenden Fragen der Ereignisse in und nach 1956. Auf diesem Gebiet entfaltete in erster Reihe Attila Horváth<sup>35</sup> und Tamás Antal<sup>36</sup> eine aktive Tätigkeit.

Was der thematische Charakter der rechtsgeschichtlichen Forschungen betrifft, beschäftigt sich die Mehrheit der wissenschaftlichen Werke mit der ungarischen Verfassungsrechtsgeschichte. Unter Zugrundelegung der Publikationen haben wir erst fünf solche Rechtshistoriker-

---

ungarischen Verwaltungswahlrechts]. *Collega*. 1999/5. S. 5–8.; Zoltán, *Megyeri-Pálffy*: The history of regulation of changing names in Hungary. In: *ANALELE Universitatii Din. Oradea-Fascicula Drept Anul XV*, 2007, Oradea, 121–130.; Emese, *Újvári*: Das Regressrecht des Bürgen gegen die Mitbürgen und die dinglichen Sicherungsgeber. In: *Miskolci Egyetem, Doktoranduszok Fóruma*. Miskolc, 2005. november 9., Állam-és Jogtudományi Kar szekciókiadványa S. 279–305.

<sup>35</sup> Kapitel aus dem sowjetischtypischen Sozialismus der ungarischen Verfassungsgeschichte. Budapest, Fakultät für Staats- und Rechtskunde der ELTE–Szorobán Verlag, 1992. *Ungarische Verfassungsgeschichte* 1. (Die große Zeiten der ungarischen Staatsentwicklung 3.) S. 88.; ders.: Diktatorische Einrichtungen in der ungarischen Verwaltungsgeschichte im 20. Jahrhundert: Die sowjettypische Staatseinrichtung in Ungarn (1945–1956). In: *Ungarische Staatgeschichte*. [1995.] S. 359–371., [1999.] S. 397–414.

<sup>36</sup> Tamás, *Antal*: A tanácsrendszer és jogintézményei Szegeden (1950–1990). [Die Institutionen des Ratesystems in Szeged 1950–1990.] Szeged, 2009. S. 355.

kollegen, in denen Tätigkeiten die universalen staatlichen und rechtshistorischen Fragen ein größeres Gewicht bekommen (Pál *Horváth*, István B. *Kállay*, Frau Nagy Katalin *Szegvári*, György *Képes*,<sup>37</sup> und Miklós *Kelemen*). Einen größeren Anteil haben die Studien, die nicht nur saubere universale Rechtsgeschichtspublikationen sind, sondern in dieser Hinsicht gemischt sind und auch die europäischen Zusammenhänge des ungarischen Forschungsmaterials erörtern. Dies sind die Publikationen von Mihály *Révész* T., Attila *Horváth*, Ildikó *Bazsa*, Kinga *Beliznai*, Frau Csaba *Herger*, Krisztina *Delacasse*, Károly *Kisteleki*, Gábor *Schweitzer*, Róbert *Szekeres* und Levente *Völgyesi*.

Die Mehrheit der Werke mit wissenschaftlichem Anspruch hat einen verfassungsgeschichtlichen Charakter. Darunter dominieren vor allem die Werke zu Verwaltungsthemen. In einem beinahe gleichen Verhältnis ist in der Literatur neben der Verwaltung der Fragenkreis der Justiz und der Justizorgane vertreten. Die mit Zahlen nachweisbare Tendenz in den vergangenen 20 Jahren weist eine langsame Zunahme der Forschungsverhältnisse – in engerem Sinne – auf dem Gebiet der rechtsgeschichtlichen Forschungen auf. In dieser Hinsicht publizieren die jüngeren Forscher mehr.<sup>38</sup>

<sup>37</sup> György, *Képes*: Dánia alkotmánytörténete a 13. század végétől napjainkig. Jogtörténeti értekezések 37. [Die Verfassungsgeschichte von Dänemark vom Ende des 13. Jahrhunderts bis heute. In: Rechtsgeschichtliche Abhandlungen 37.] Budapest, 2009. S. 234.

<sup>38</sup> Kinga, *Beliznai*: Entwurf des ersten ungarischen Strafgesetzbuches von 1975. In: Rechtsgeschichtliche Abhandlungen

Mit ähnlicher Eindeutigkeit kann festgestellt werden, dass die ortsgeschichtlichen Forschungen zurückgedrängt werden. Eine Ursache dafür ist, dass die Forschungszielsetzungen einerseits nicht mit den entsprechenden Prestigewerten verbunden sind und andererseits nicht ausschließlich archivarischen Forschungen beinhalten. Die Entdeckung der archivarischen Quellen ist eine außerordentlich kostspielige Arbeit, die viel Zeit braucht und deren Odium nur wenige übernehmen wollen.

---

21. (Red.: Frau Bódi geb. Kinga *Beliznai*), 1997.; *dies.*: Gefängniswesen in Ungarn und Siebenbürgen im 16–18. Jahrhundert. In: *Rechtsgeschichtliche Vorträge* 7., Budapest, 1997.; Mária *Homoki-Nagy*: Der Erfolg des weiblichen Sonderrechtes in der Rechtspraxis des Herrstuhls in Szentés. Erinnerungsbuch von Jenő *Szilbereky*) *Acta Jur. Et Pol.* Szeged, Tom. XXXVII. Fasc. 9., Szeged, 1987. S. 87–95.; *dies.*: Gedanken über das Eigentum- und Besitzverhältnis der Bauernbürger in Szentés im 18–19. Jahrhundert (*Erinnerungsbuch von Géza Tokaji*). In: *Acta Jur. Et Pol.*, Tom. XLVIII. Fasc. 2. Szeged, 1996. S. 101–111.; *dies.*: Zivilrechtliche Institutionen in der Goldenen Bulle. In: *De bulla aurea Andreae II regis Hungariae MCCXXII.* (Red.: Lajos *Besenyei*–Géza *Érszegi*–Maurizio *Pedrazza Gorlero*). Verona–Szeged 1999.; *Krisztina Delacasse*: Die Einführung des methodischen Anklagevertretungssystems in Ungarn. In: *Rechtskundisches Amtsblatt* 10./1997. S. 424–432.; *dies.*: Reformrechtsanwälte und Rechtsanwaltsreformen. *Rechtskundisches Amtsblatt* 7–8./1997. S. 293–303.

Eine negative Tendenz im vergangenen Vierteljahrhundert war die Minderung des Interesses für die methodischen Fragen. In dieser Hinsicht können die Werke von Pál Horváth erwähnt werden,<sup>39</sup> kein einziger Rechtshistoriker übernahm ja die neuesten methodischen Anforderungen. Auf dem Gebiet beider (ungarischer und universal) Rechtshistorie wuchs die Zahl der Werke, die sich mit der Geschichte des Hochschulwesens und mit der Geschichte des Rechtsunterrichts beschäftigen. Das wissenschaftliche Interesse an den mittelalterlichen Universitäten dehnt sich auf die Studentenzusammensetzungen<sup>40</sup>

<sup>39</sup> Die Anfänge des methodischen forschende-zerlegenden Historizismus und die „Corpus Juris /Hungarici/ seu Decretum Generale“. *ELTE Annales. Sectio iuridica*. Tom. 36. 1997. S. 15–26.; Introduction to the fundamentals of the comparative history of the law. In: *Legal Problems of Transition in Hungary*. Hungarian National Reports Submitted to the fifteenth International Congress of Comparative Law. (Bristol, 26. July–1. August 1998.) Budapest, Szent István Gesellschaft, 1998. (Bibliotheca Cathedrae historiae juris Universitatis Catholicae de Petro Pázmány nominatae.). S. 185.

<sup>40</sup> Béla, Szabó: Vorstudie zur Analyse der von ungarländischen Jurastudenten an ausländischen Universitäten zwischen 1550–1800 verteidigten Disputationen. In: *Publicationes Universitatis Miskolciensis, Sectio Juridica et Politica* Tom. VIII. Fasc. 5. 1993. S. 79–154.; ders.: Italiänische Universitätsgang der ungarischen Studenten. (mit Gábor Hamza zusammen). In: *Ungarische Hochschule* 4/1993. S. 29–30., Nr. 5. 1993. S. 29–30.; ders.: Die Anfänge der deutsch–ungarischen Juristenverbindungen (mit Gábor Hamza zusammen). *Rechtswissenschaftliches Amtsblatt* 1993. 4. S. 154–159.

und die Unterrichtsgeschichte der Rechtsakademien<sup>41</sup> und Universitäten<sup>42</sup> aus.

<sup>41</sup> Barna, *Mezey*: Universitäten und Rechtsakademien. Die Anfänge des Rechtsunterrichtes und die Tendenzen ihrer Entwicklung in Ungarn. *Győrer Studien*. Bd. 20. 1998. S. 7–17.; István, *Stipta*: Győző Bruckner, der Dekan der Rechtsakademie in Miskolc. In: *Die Vergangenheit und Kulturtätigkeit der Rechtsakademie in Miskolc*, 1996. S. 10–45.

<sup>42</sup> Gábor, *Máthé* [Red.]: Staatsverwaltungshochschule 1977–1997. Budapest, 1997. S. 212.; István, *Stipta*: Die Geschichte der Staats- und Rechtskundenunterricht in Miskolc (1981–1999). In: *Seit 50 Jahren in Miskolc*. Abschnitten aus der Geschichte der Miskolcser Universität. (Red.: László *Zsámboki*) Miskolc, 1999. S. 176–195.; István, *Kajtár*: Die Chronik des Lehrstuhls für Staats- und Rechtskunde der Janus Pannonius Universität im Jahre 1987–88. Pécs, (1988.) S. 18.; ders.: Jahrhunderte der Universität in Pécs. In: *Jahrbuch der Janus Pannonius Universität 1992–1995*. Pécs, 1996. S. 1–8.; ders.: Die 75jährige Geschichte des Lehrstuhls: In: *Seit 75 Jahren in Pécs* (Red.: Gábor *Béli*–István *Kajtár*) Pécs, 1998. S. 5–9.; Mihály T. *Révész*: Die Geschichte des Lehrstuhls für Staats- und Rechtskunde der ELTE Universität 1667–1997. Red.: Pál *Horváth*, Budapest, 1998. S. 234.